

Die Hirtin und der Schornsteinfeger



Hast du wohl je einen recht alten Holzschrank, ganz schwarz vor Alter und mit ausgeschnittenen Schnörkeln und Laubwerk daran gesehen? Gerade so einer stand in einer Wohnstube; er war von der Urgroßmutter geerbt und mit ausgeschnittenen Rosen und Tulpen von oben bis unten bedeckt. Da waren die sonderbarsten Schnörkel, und aus diesen ragten kleine Hirschköpfe mit Geweihen hervor. Aber mitten auf dem Schranke stand ein ganzer Mann geschnitzt; er war freilich lächerlich anzusehen, und er grinste auch, man konnte es nicht lachen nennen; er hatte Ziegenbocksbeine, kleine Hörner am Kopfe und einen langen Bart. Die Kinder im Zimmer nannten ihn immer den Ziegenbocksbein-Ober- und Untergeneralkriegsbefehlshaberfeldwebel; das war ein langes Wort, und es gibt nicht viele, die den Titel bekommen; aber ihn ausschneiden zu lassen, das war auch etwas.

Doch nun war er ja da! Immer sah er nach dem Fische unter dem Spiegel, denn da stand eine liebe, kleine Hirtin von Porzellan; die Schuhe waren vergoldet, das Kleid mit einer roten Rose niedlich aufgeheftet, und dann hatte sie einen Goldhut und einen Hirtenstab; sie war wunderschön. Dicht neben ihr stand ein kleiner Schornsteinfeger, so schwarz wie eine Kohle, aber auch von Porzellan; er war ebenso rein und fein wie irgendein anderer; daß er ein